

Kempener Wegekreuz aus dem Jahre 1691

(Aus der Heinsberger Zeitung vom 20.10.1965)

Das alte Wegekreuz bei Eicken, Gemeinde Kempen, das jahrzehntelang nach der Wegeverlegung in einer Weide stand, hat nach einer fachmännischen Restaurierung, wenige Meter vom alten Stand entfernt, einen neuen Standort gefunden. Die alten Leute erinnern sich noch, dass der Weg früher direkt daran vorbeiführte, danach mit Abstand rechts und nach der Umlegung links vorbei ging. Wie die Abbildung zeigt, ist es jetzt in dem Kreuzungspunkt zweier Feldwege wieder zu einem Wegekreuz geworden.



Für die Restaurierung hatten der Landeskonservator, der Kreis, die Gemeinde Kempen und der gebürtige Kempener Dr. Franz Lemmens, Notar und Bürgermeister in Köln, die notwendigen Gelder bereit gestellt.

Alter Standort:



Steinmetzmeister Franz Schiffer, Düren, vom Landeskonservator dazu beauftragt, hatte das Kreuz in seine Werkstatt geholt und ihm hier mit großer Sorgfalt nach Ergänzung der Fehlstellen und der Zementplomben durch den gleichen Sandstein die ursprüngliche Form gegeben. Meister Schiffer hat aber noch mehr aus eigener Initiative geschafft. Die bisher vergeblich gedeuteten Inschriften auf den vier Seiten des Sockels zeichnete er nach der Reinigung in natürlicher Größe genau ab. In drei Inschriften entdeckte er nun die Jahreszahl 1691 als Chronogramm und die Namen JESUS, MARIA. Bei einem Chronogramm sind im Text Buchstaben durch Vergrößerung hervorgehoben, die auch als römische Zahlen benutzt werden. Zählt man diese zusammen, so ergibt das die gewünschte Jahreszahl, hier nun 1691. Des Lateinischen nur wenig kundig, konnte er die Inschriften auf drei Seiten nicht voll übersetzen. Das geschieht jetzt durch einen Sprachkundigen, darüber wird noch berichtet werden. Das Dunkel über die Geschichte des Eickener Kreuzes lichtet sich aber damit, und

die Heimatforscher haben jetzt Aussichten, auch den Anlass zur Errichtung des Kreuzes zu erkunden.

Er wird vielleicht in den kriegerischen Ereignissen der damaligen Zeit zu suchen sein, wenn es auch aus den Inschriften nicht hervorgeht. Die Geschichte berichtet vom Pfälzischen Erbfolgekrieg, 1688 – 1697, auch 3. Raubkrieg Ludwig des XIV genannt, da Frankreich gegen Österreich, England, die Niederlande und Spanien kämpfte. Damals besetzten die französischen Truppen das Kurfürstentum Köln, fielen mordend und brennend in die Pfalz ein, zerstörten das Heidelberger Schloss, ebenso Worms und Speyer. Die Geschichte der engeren Heimat kündigt von Truppendurchzügen, gewaltsamen Eintreibungen von Lebensmitteln und Geldern und einer erneuten Brandschatzung von Geilenkirchen. Es liegt darum nahe und bliebe zu erkunden, ob nicht ein besonderes Ereignis in der Feldgemarkung südlich von Kempen Anlass zur Errichtung des Kreuzes gab und die „Mär“ von einem Franzosengrab doch seine Richtigkeit hat. Über das Ereignis der ausstehenden Forschungen wird noch berichtet werden.

A.Lentz

(Aus dem Pfarrarchiv)

Am Freitag, dem 29. Oktober 1965, wurden die Bodenverhältnisse unter dem früheren Standort des Eickener Steinkreuzes von drei Arbeitern unter Anleitung von Herrn Dr. W. Sage vom Rheinischen Landesmuseum untersucht. Unter dem aufgetragenen Mutterboden, vermischt mit Backsteinschutt, von 0,30 m Stärke folgte eine 0,60 m starke Kiesschüttung von etwa 2,50 m Länge, die auf gewachsenen tonigen Boden ruhte. Der Kies enthielt weder Knochenreste noch sonstige Funde.

Hiermit war die „Mär“ vom Franzosenkreuz eigentlich widerlegt.

1981: Vom Sockel gestürzt und stark beschädigt

(aus der Heinsberger Zeitung)

Unbekannte Täter haben das alte Wegekreuz bei Heinsberg-Kempen geschändet. Das Oberteil wurde vom Sockel gerissen, aus einem Kreuzarm ein Stück herausgeschlagen.

Die Freveltat geschah am 18. Februar 1981, doch schon am 20. März 1981 konnte das Kreuz wieder aufgestellt werden und wurde durch den Kempener Pastor Leo Plum am 3. April 1981 neu eingesegnet.

